

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Bielefeld

*

Epitaph mit künstlerischer Intervention in der Susterkirche.

(Fabian Fechner)



Foto: Fabian Fechner 2024

Ort: Güsenstr. 22, 33602 Bielefeld (Evangelisch Reformierte Susterkirche)

In der Süsterkirche in Bielefeld ist eines der wenigen Denkmäler mit Kolonialbezug zu finden, das 2019 durch eine künstlerische Intervention zu einem Mahnmal wurde. Die ursprüngliche Tafel erinnert an den Tod des Reiters Alfred Tiemann 1905 in Deutsch-Südwestafrika.

Kriegerdenkmäler in Kirchen, die an Gemeindemitglieder erinnern, sind vielerorts anzutreffen. Tafeln aus Holz oder Stein, die Namen von Gefallenen aus den Befreiungskriegen gegen Napoleon, den Einigungs- oder Weltkriegen aufführen. Dies ist auch in der gotischen Süsterkirche der Fall, einer reformierten Kirche am Rande der Bielefelder Innenstadt. Gleich im Eingangsbereich unter der Orgelempore verweisen an den Wänden angebrachte Tafeln unter anderem auf die Gefallenen des Deutsch-Dänischen Krieges 1864 und des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Eine Tafel, für einen einzelnen Gefallenen, fällt besonders auf. In goldener Schrift auf schwarz grundiertem Holz ist unter dem Reichsadler und Lorbeerzweigen zu lesen:

„Aus dieser Gemeinde starb für

Kaiser und Reich

Reiter Alfred Tiemann

(2. Ersatz-Comp[agnie] Feldreg[imen]t I) bei Maltahöhe

in Deutsch-Südwest-Afrika am

7. Juli 1905

Ehre seinem Andenken!

Der Text auf der Tafel gleicht denjenigen auf anderen Tafeln stark, da sie alle aufgrund offizieller Regelungen formuliert wurden. Es sind keine konkreten Orts- und Gemeindennamen zu lesen, sondern der Ausdruck, dass die Gefallenen „aus dieser Gemeinde“ stammen. Der Text auf der Tafel gleicht denjenigen auf anderen Tafeln stark, da sie alle aufgrund offizieller Regelungen formuliert wurden. Es sind keine konkreten Orts- und Gemeindennamen zu lesen, sondern der Ausdruck, dass die Gefallenen „aus dieser Gemeinde“ stammen. An die Stelle von Gemeindewappen oder anderen individuellen Abbildungen tritt der Reichsadler oder das Eiserne Kreuz.

Über das Leben des auf der Tafel erinnerten Alfred Tiemann ist wenig bekannt. Er wurde 1884 in Bielefeld als Sohn eines Gemüsehändlers geboren und in der Süsterkirche getauft. Ob er einen Beruf erlernte, ist nicht bekannt, ebenso wenig, warum er sich freiwillig für den Militärdienst in Deutsch-Südwestafrika meldete. Er starb nicht bei einer großen Schlacht. Auf einem Wachposten wurde er 1905 von Pferdedieben erschossen.

Der Aufruf „Ehre seinem Andenken!“ bewegte eine Mittelstufenklasse eines Bielefelder Gymnasiums 2014 dazu, einen Brief an den Pfarrer der Süsterkirche zu verfassen. Der im Unterricht behandelte vieltausendfache Mord an Herero und Nama ließ sich mit dieser öffentlichen Ehrbezeugung für sie nicht in Einklang bringen.

Die Klasse schlug konkret vor, die Tafel durch ein Mahnmal zu ersetzen oder durch eine weitere Inschrift zu ergänzen. Bei der Gemeinde stieß dieses Schreiben einen Prozess des Nachdenkens an. Nach den Beschädigungen des Zweiten Weltkriegs und nach Renovierungen wurden die Tafeln immer wieder neu aufgehängt, doch war die lebendige Erinnerung in der Gemeinde oder einzelnen Familien oftmals verblasst.

Am Ende des Prozesses stand 2019 eine bemerkenswerte künstlerische Intervention: Vor sämtlichen Gedenktafeln wurden verschiebbare, wandhohe Glasplatten angebracht. Diese sind vom Künstler und Architekten Thomas Kessler entworfen und mit Friedensbotschaften in verschiedenen Sprachen sowie dunklen Wolken und Nebel versehen. Der Krieg soll dadurch hinterfragt und es soll zur Versöhnung aufgerufen werden. Das Gedenken an die Opfer der Kriege findet nun auch in den Sprachen der Herero und Nama statt. Der künstlerische Eingriff lässt die Tafeln selbst unangetastet, macht aber durch die besondere künstlerische Gestaltung den Bezug zu Krieg und Kolonialismus deutlich und verweist auch auf die gefallenen Gegner.

Solche künstlerischen Gestaltungen im öffentlichen Raum, die unsere Sehgewohnheiten in Frage stellen und Übersehenes erst sichtbar machen, sind sehr selten. Am ehesten sind sie noch bei Kriegerdenkmälern zu finden. Gestaltete Scheiben, die Denkmäler teilweise verdecken, verfremden und kommentieren, finden sich beispielsweise am Kriegerdenkmal vor St. Johannis in Hamburg-Altona und um das Denkmal „Siegfriedskopf“ auf dem Arkadenhof der Universität Wien.

Forschungsliteratur

Frey, Barbara: Ehrendes Andenken? – Epitaphe für Soldaten der Kaiserlichen Schutztruppe in Bielefelder Kirchen, in: Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 105 (2020), S. 159-186.

Frey, Barbara: „Für Kaiser und Reich“. Erinnerungsorte an westfälische Soldaten der Kaiserlichen Schutztruppe, in: Sebastian Bischoff/Barbara Frey/Andreas Neuwöhner (Hg.): Koloniale Welten in Westfalen, Paderborn 2021, S. 87-116.

Posch, Herbert: Denkmal „Siegfriedskopf“ 1923-2006,
<https://geschichte.univie.ac.at/de/artikel/denkmal-siegfriedskopf>

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spu-ren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).